

Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Professor J. P. KIRSCH, Freiburg (Schweiz).

Nummer XXIII.

1. Konferenzen für christliche Archäologie.

(Nach den Berichten des Sekretärs Or. Marucchi.)

Sitzung vom 9. März 1908. — Der Servitenpater Albarelli berichtet über die Nachforschungen, die er angestellt hat, um das immer noch nicht aufgefundene Coemeterium *ad clivum cucumeris* festzustellen, das an der alten Salarischen Strasse lag. Nachdem er die Ausführungen von Bosio und von de Rossi über den Gegenstand dargelegt hatte, zeigte er zunächst, dass die Feststellung der Lage des genannten Coemeteriums hauptsächlich von zwei topographischen Fragen bezüglich des alten Rom abhängt: Der Identifizierung des Laufes der alten via Pinciana und des mit dem Namen *Clivus cucumeris* bezeichneten Abhanges. Was die erstere Frage betrifft, so glaubt der Referent, die via Pinciana habe sich im 6. Jahrhundert mit der via Salaria vetus vereinigt, oberhalb der Wegkreuzung „del Leoncino“, an der „Tre Madonne“ genannten Stelle. Zur zweiten Frage bemerkt er, dass der bisher für den Clivus cuc. gehaltene Abhang nicht der einzige ist, der an der via Salaria in Betracht kommt, da auch die via delle Tre Madonne und der Vicolo di S. Filippo in ihrem ersten Teil sich nach Westen und Nordosten senken, somit ebenfalls in Frage kommen. In der Vigna der Zisterzienser von S. Bernardo wurde zur Zeit des Marini bloss eine einzelne christliche Grabschrift gefunden, und bei einem kürzlich dort gemachten Durchstich hat man keine Spuren von unterirdischen Grabanlagen gefunden. Dort scheint daher nicht die Lage des Coemeteriums gesucht werden zu müssen. Hingegen weisen die Namen „S. Colombo“ und „Vicolo della Palombara“, die offenbar von der antiken Bezeichnung „ad septem palumbas“ herkommen, sowie der Name „Torre Cocomero“ eher darauf hin, dass der „Clivus

cucumeris“ zwischen der via Pinciana und der via Salaria, nordöstlich von S. Ermete, zu suchen sei. Somit läge das Coemeterium am ehesten an einem Pfad längs des Viale Parioli gegen Acqua acetosa, in dem Hügel zur Rechten dieses Pfades. — Enrico Josi erhob einige Einwürfe gegen die von Albarelli festgestellte Lage des Coemeteriums *ad caput S. Johannis*, das näher der Via Flaminia zu gesucht werden müsse. Marucchi hob die Wichtigkeit von Flur- und Wegenamen wie die angeführten (S. Colombo, Palombara, Torre Cocomero) hervor, die aus dem Altertum stammen und für die Topographie der römischen Campagna von grosser Bedeutung sind. Er wies auf andere Beispiele hin, wie *Sedes papae* an der via Salaria bei der Priscillakatakombe, „S. Marco“ an der via Ardeatina, wo das Coemeterium von Marcus und Balbina lag. Was das Coemeterium *ad caput S. Johannis* betrifft, so glaubte de Rossi es 1892 gefunden zu haben, allein er merkte bald, dass er sich getäuscht habe; diese Grabstätte war übrigens von sehr geringem Umfang. Nach den Itinerarien muss sie an der sogen. Salaria vetus oder Pinciana, östlich von S. Valentino und nördlich von S. Ermete gelegen haben.

Enrico Josi behandelte das in den Ruinen der Basilika von Thabraca in Nordafrika gefundene und von Gauckler publizierte Mosaik, auf dem das Innere einer Basilika, vielleicht derjenigen, wo es gefunden ward, dargestellt ist. Er unterscheidet auf dem Mosaik die verschiedenen Teile des Kirchengebäudes: die Schiffe mit den Säulen, das Presbyterium, den Altar, auf dem drei Leuchter mit brennenden Lichtern stehen. Wilpert glaubt ausserdem unter dem Boden des Raumes die Gräber (*formae*) auf dem Bilde zu erkennen. Die Inschrift über dem Mosaik lautet: ECCLESIA MATER VALENTIA IN PACE. Das Bild ist somit zum Schmuck eines Grabes bestimmt. Marucchi hob hervor, dass diese Darstellung nicht rein zufällig oder nur zur Abbildung der Grabbasilika gewählt wurde, sondern eine symbolische Bedeutung habe. Wie die bekannte Lampe in Gestalt einer Basilika, die ebenfalls in Afrika gefunden wurde, darauf hinweist, dass die Kirche das Licht des Evangeliums verbreitet, so bedeutet die Basilika auf dem Grabmosaik, dass die Verstorbene in der Gemeinschaft der Kirche, der geistigen Mutter, verschied und ihr daher der Friede mit den Heiligen gewünscht wird.

Weiter legte Josi den Abklatsch einer fragmentierten, von Bevignani zusammengesetzten Grabschrift aus der Katakombe der hl. Commodilla vor. Der Text enthält das Konsulardatum von Lupicinus und Jovinus, stammt somit aus dem Jahr 367.

Georg Schneider sprach über einen wenig bekannten Sarkophag aus Velletri, der sowohl wegen der Darstellungen, als wegen des Fundortes von grossem Interesse ist. Derselbe stammt, nach dem Stil und der künstlerischen Ausführung zu urteilen, etwa aus der Mitte des 3. Jahrhunderts. Dass er zum Begräbnis einer Christin diente, erkennt man nur aus der Inschrift des Schildes auf der Vorderseite: CLODIA LVPERCILLA IN PACE BENE DORMIT usw. Mehrere ältere Autoren sprechen von dem Denkmal, zuerst Teoli, ein Historiker aus Velletri, im Jahre 1644, einige Jahre nachdem es aufgefunden worden war. Der einzige, der es in einer sehr mässigen Abbildung veröffentlichte, ist Volpi in seinem *Vetus Latium*. Die bildlichen Darstellungen sind profanen Charakters: zwei Viktorien mit Palmen, eine Mahlszene, zwei Amorbilder und zwei Cupido mit Pfeil und Bogen. Es sind solche Bilder, die auch von den Christen nicht verschmäht wurden, da sie nichts heidnisch-religiöses enthielten. In der *Passio ss. Quattuor Coronatorum* wird berichtet, dass diese christlichen Bildhauer ohne Bedenken „Victorias et Cupidines“ anfertigten, nicht aber eine Statue des Asklepios. Diese Auffassung ist die gleiche wie die beim Käufer jenes Sarkophags. Das Denkmal wurde gefunden in einer 9 Kilometer von Velletri entfernten Oertlichkeit mit Namen „Prato delle Questioni“. Zugleich kamen Ueberreste von anderen Sarkophagen zum Vorschein, über die jedoch keine näheren Angaben erhalten sind. So gehört der Sarg der Clodia Lupercilla zu einer Gruppe von Grabdenkmälern, die einen unbekannt christlichen Begräbnisplatz bildeten. Die Entfernung von Velletri schliesst es aus, dass es sich um einen Friedhof der Christen dieser Stadt handle, es waren offenbar die Gläubigen einer Ortschaft in der Nähe des Fundortes, die hier ihre Toten beisetzen.

Der Sekretär Or. Marucchi berichtete über die neuen Funde des P. Delattre. Wir verweisen darüber auf den vorigen Anzeiger (oben S. 68 f.)

2. Die Funde in Mainz.

Ueber die im Jahre 1907 bei Mainz gefundenen römischen und frühchristlichen Inschriften und Skulpturen liegt nun der eingehende Bericht, mit sorgfältiger Beschreibung der einzelnen Denkmäler, von Prof. K. Körber, Museums-Direktor in Mainz, vor (Mainzer Zeitschrift, Bd. III, 1908; 18 Seiten im Separatabzug). Beim Abbruch des in der Nähe der Stadt gelegenen Fort Karl fand man Reste der St. Albanskirche, die mit dem daranstossenden Kloster hier gestanden hatte. In den Grundmauern der einstigen Kirche, wie im Gebiete des Forts

Karl wurden zahlreiche altchristliche Inschriften, leider zum grössten Teil arg zerstückelt, gefunden; sie werden jetzt im Mainzer Museum aufbewahrt. Die Inschriften bilden einen sehr wichtigen Beitrag zur christlichen Epigraphik des späteren Altertums und der merowingischen Zeit im Rheingebiet. Die gefundenen Tafeln gehören zu 27 verschiedenen Inschriften, darunter eine griechische, die übrigen alle lateinisch. Von den Epitaphien ist leider nur eines ganz vollständig erhalten; sechs weitere bieten den grössten Teil des Textes, bei einzelnen fehlen nur einige Buchstaben, die übrigen alle sind nur kleinere Bruchstücke. Inhaltlich sind die Texte sehr interessant; wir finden darunter Formeln, die bis jetzt einzig in ihrer Art sind. Erwähnen wir zunächst das Epitaph des Presbyters *Badegiselus*, der im Alter von 50 Jahren starb; der Text lautet (Num. 41 bei Körber):

✠ *In hunc titulum re || quiiscit benememo || rius Badegiselus || presbiter qui vixit || in paci annus || XXXXX feliciter.*

Zum ersten Mal findet sich auf dem Epitaph der Maura die Formel *qui decretum Genesis conplevit* mit Bezug auf die Ehe; am Schluss die seltene Formel: *in Christo Ihesu*. Hier der Text (Num. 28 bei Körber):

CRISPIN^{us} POSVIT TITVLVM
 DVLCISSIME CONIVGI SVAE
 MAVRE QVI DeCRETVM GE
 NESIS CONPLEVIT QUOD FVI
 mVS VNO CONiVGIO MEN
 SES X ET DIES XXVII QVI VIXit aNNIS
 XVII ET MENSES VIII ET DIES XX
 HVNC TITVLVM POSVIT CRIS
 PINVS CONIVGI SVAE MAVRAE
 IN XPO IHV

Namen, Formeln und Paläographie der Schrift weisen auf die römische Zeit hin: nach Körbers Urteil ist es wahrscheinlich die älteste der in Mainz bisher gefundenen frühchristlichen Inschriften.

Sehr zu bedauern ist, dass ein mächtiger Kalksteinblock, der zwei längere Epitaphien trägt und mit zwei Monogrammen verziert ist, eine grosse Bruchfläche in der Mitte aufweist. Denn auch hier finden wir Formeln, die bisher einzig dastehen, wie „*beata requie vitae*“; dann eine mit „*(di)lexit Domeno*“ eingeleitete Formel; dann der Schluss: „*Dignatus est uno titu(lo)...*“, offenbar beiden die Ruhestätte zu geben (Num. 35 bei Körber).

Ein eigenes Formular bietet auch die Grabinschrift der Leutegund,

die mit folgendem Satz beginnt (Num. 39): ✠ *Tumolant hic mar || mora cultum Leute || gondes in albis rap || ta q(uius) an(i)ma in pace XPI || quiescit* usw. Verschiedene Formen des Monogramms Christi, kommen vor; es ist teils von den Buchstaben A und Ω, teils von Tauben begleitet; auch einfache Verzierungen schmücken einzelne Steinplatten. Die Paläographie der Buchstaben bietet die grösste Abwechslung. Daher seien alle Fachgenossen nachdrücklichst auf die Publikation der Denkmäler durch Dr. Körber hingewiesen.

3. Die Marienkirche zu Ephesus.

Ueber die bisherigen Ergebnisse der von dem österreichischen Forscher Dr. Knoll geleiteten Ausgrabungen zur Freilegung der Marienkirche in Ephesus bringen die „Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes“, Bd. X (Wien 1908), Beiblatt, Kol. 74—78 einen kurzen zusammenfassenden Bericht, der den Grundriss des berühmten Heiligtums begleitet und den wir in den Hauptlinien hier mitteilen wollen. Die bisher ausgegrabenen Gebäulichkeiten bestehen aus drei Hauptteilen, die eine Gesamtlänge von 144 m. und eine Breite von 31,50 m. aufweisen. Der westliche Teil ist gebildet durch einen länglich-viereckigen Hof, der ringsum von einem Säulengang umgeben ist. An der Westseite dieses Vorhofes befindet sich eine Apsis mit Nebenräumen. Darunter liegt eine mit flachem Bogengewölbe überdeckte Zisterne, deren Tiefe noch nicht ermittelt wurde; ein schmaler Kanal mündet in dieselbe ein. Aus den Nebenräumen führen Türen teils in den Hof, teils ins Freie. An die nördliche Aussenmauer des Hofes stösst ein Zentralbau, der durch eine breite Türöffnung zugänglich ist. Derselbe ist noch nicht freigelegt, sodass über dessen Bestimmung nichts gesagt werden kann. Die nördliche Halle ist durch spätere Einbauten in eine Badeanlage verwandelt worden. In der Mitte des Hofes liegt ein Brunnen. In der Ostmauer desselben sind drei Türöffnungen, die in den zweiten Hauptteil des ganzen Baues führen. Dies ist eine grosse dreischiffige Kirche, vor der ein länglich-viereckiger Vorraum (Atrium, aber ohne Säulen) liegt, in den man zunächst aus dem Hof gelangt; eine Türe in der Nordmauer dieses Vorraumes führt ins Freie. Drei Toröffnungen gewähren vom Vorraum aus den Zugang in den Narthex, und von diesem gelangt man in die Schiffe. Das Mittelschiff war wahrscheinlich mit einer Kuppel von etwa 12 m. Durchmesser überdeckt, an die sich nach Osten und Westen Tonnengewölbe anschlossen. Am Ostende liegt die Apsis mit ihrer Concha. Die Seitenschiffe sind

sehr schmal, sie sind auf jeder Seite durch drei weite Oeffnungen mit dem Mittelschiff verbunden; die breiteste ist die mittlere Oeffnung, die jedesmal durch zwei viereckige Pfeiler unterteilt ist. In dem Bau zu beiden Seiten der Apsis sind zwei mit Tonnengewölben überdeckte Kapellen ausgespart. Im Narthex sind noch grosse Reste vom Mosaikbelag des Fussbodens erhalten.

An diese Kirche stösst nach Osten als dritter Hauptteil eine zweite Kirche von geringerer Tiefe. Sie ist von dem mittleren Bau aus durch Türen am östlichen Ende zugänglich. Je vier Säulenpostamente zu jeder Seite des Mittelschiffes dieses Ostbaues zeigen, dass derselbe ebenfalls dreischiffig war. Rechts und links von der Apsis befinden sich Nebenräume, die von den Seitenschiffen aus zugänglich sind. Sie scheinen mit Kuppeln bedeckt gewesen zu sein. Im südlichen Nebenraum findet sich neben der Südwand im Boden ein mit Marmorplatten ausgekleidetes Taufbecken mit Wasserabfluss. Das Innere der Kirche hat mehrfach bauliche Veränderungen erlitten. So wurde in späterer Zeit ein Narthex eingebaut. Drei Pflaster-schichten liegen auf dem Fussboden übereinander; auch zwei Standplätze des Altars sind erkennbar. Vor der Apsis ist, fast die volle Breite des Mittelschiffes einnehmend, der spätere Altarplatz erhalten, von dem aus eine schmale Treppe zu dem genau die Mitte der Kirche einnehmenden achteckigen Ambon führt. An die südliche Langseite ist aussen eine kleine Kapelle angebaut, die 1,60 m. tiefer liegt als der Hauptbau, und in deren Apsis Reste von Malereien erhalten sind, in denen besonders ein grosses, mit Edelsteinen besetztes Kreuz hervortritt. In der Mitte der Apsis steht ein Säulenstumpf, offenbar einst Träger der Altarplatte.

4. Weitere Ausgrabungen und Funde.

ROM.

In der Kirche S. Silvestro in Capite finden augenblicklich Grabungen statt, deren hauptsächlicher Zweck ist, den Sarg des hl. Martyrers Tarsicius zu suchen. Ueber die Ergebnisse der Nachforschungen werden wir nach Abschluss derselben berichten.

DALMATIEN.

In den Jahren 1905 und 1906 wurden durch Msgr. Bulic die Ausgrabungen auf dem altchristlichen Coemeterium von Manastirine (Salona) auf dem Gräberfelde vor dem Narthex der Coemeterialbasilika fortgesetzt. Ueber deren Ergebnis berichtet der Leiter der Grabungen im *Bullettino di arch. e storia dalmata* (1907, p. 3 sgg.). Zahlreiche

Inschriften und Bruchstücke von solchen sind zum Vorschein gekommen, darunter eine mit dem Datum des Jahres 375.

In einer Ortschaft Crikvina a Klapavice, nahe bei Klis (Clissa), wurden die Ruinen einer altchristlichen Kirche aus dem 6. Jahrhundert ausgegraben. Unter den gefundenen Gegenständen ist besonders hervorzuheben ein vollständig erhaltenes Rauchfass. Dasselbe besteht aus einem 0,15 m. hohen Rauchgefäß mit drei Füßen und pyramidenförmigem, durchbrochenen Deckel, auf dem zu oberst eine Taube sitzt. Das Gefäß hängt an drei Ketten von 0,25 m. Länge. Das Rauchfass ist von gleichem Alter wie die Kirche; es stammt aus dem 6. Jahrhundert und ist darum von hohem archäologischen Interesse (*Bull. di arch. e storia dalmata*, 1907, p. 101 sgg., tav. VII—XIII, auf tav. XIII ist das Rauchfass abgebildet).

DEUTSCHLAND.

In der Nähe von Köln a. Rh. wurde in einer Grabstätte ein trefflich erhaltenes Glasgefäß mit bildlichen Darstellungen gefunden und durch das Wallraf-Richartz-Museum erworben. Auf der tiefblauen Farbe des Glases heben sich fünf runde, in Kreuzform stehende Medaillons ab, die für biblische Szenen die Umrahmung bilden. In einem Medaillon steht Daniel, bekleidet, als Orans, zwischen zwei Löwen; zwei weitere enthalten die bekannten Szenen des Jonaszyklus, ein viertes zeigt Noah in der Arche mit dem bis jetzt auf dieser Art von Darstellungen noch nicht vorgekommenen Detail, dass unter der Arche ein Aas (tote Kuh) liegt, auf das sich der Rabe stürzt; das fünfte Medaillon enthält das Quellwunder des Moses, auf dem auch die wasserschöpfenden Israëlitzen erscheinen. In den Ecken des Kreuzes sind in Verzierungen vier kleinere Medaillons mit Porträtbüsten angebracht; sie stellen wohl ein Elternpaar mit zwei Kindern dar. Dieses Gefäß ist ohne Zweifel das interessanteste altchristliche Monument, das sich im Museum der rheinischen Metropole findet (vgl. Zeitschrift für christliche Kunst 1908, Kol. 67—76).

MALTA.

Im südöstlichen Teile der Insel wurde in einer unterirdischen Grabanlage neben einem Arkosolium folgende interessante Inschrift gefunden:

IN NO
MINE
DN̄I IHS̄ X̄I
SVRGES

ET AMBV
 LAS ✠
 DNE SA
 LBV ME
 FAC

Es ist die Anwendung der Anrede des hl. Petrus an den Lahmgeborenen (Act. Apost. III) auf den Verstorbenen, zum Ausdruck der Hoffnung auf dessen glorreiche Auferstehung (*In nomine Domini Ihesu Christi surges et ambulas*); dann das auch in Afrika festgestellte Gebet *Domine salvum me fac*. (Académie des Inscr. et Belles-lettres, comptes-rendus des séances 1908, mars).

AFRIKA.

Bei der Fortsetzung der Ausgrabungen in der *Basilica maiorum* bei Karthago stiess P. Delattre auf einen Brunnenschacht, der vollständig mit menschlichen Gebeinen angefüllt war. Die Gebeine stammen von über 300 Leichen her; es ist somit ein gewaltiges Massengrab. Mitten unter den Skeletten fanden sich Bruchstücke von altchristlichen Grabschriften, darunter einige von hohem Alter (Académie des Inscr. et Belles-lettres, comptes-rendus 1908, p. 59 ss.).

In Dougga wurde folgende Inschrift gefunden, die von einem Bau an einem Martyrergrab redet:

SANCTI AC BAEATISSIMI MARTYRES
 PETIMVS IN MENTE HABEATIS VT DO
 NENTVR VOBIS // // // // // SIMPOSIVM
 MAMMARI · GRANIV · ELPIDEFO
 RVM · QVI HAEC CVB IIII AD C · P · M
 PERFECERVNT

Was in Zeile 5 die Siglen C · P · M bedeuten, ist bis jetzt nicht festgestellt; wir wissen darum auch nicht, welcher Art die cub(icula?) IIII waren, für deren Bau sich Simposius, Mammari, Granius und Elpideforus die Fürbitte der Martyrer erfliehen.

BALKANHALBINSEL.

In der Hagia Sophia zu Saloniki liess Le Tourneau im Jahre 1907 die Mosaïken der Apsis und der Kuppel freilegen. Die davon angefertigten Aquarelle und Photographien legte er am 18. Januar 1908 der Académie des Inscriptions in Paris vor. Das Urteil über dieses in Zeichnung, Ausführung, Kolorit und Technik gleich grossartige Kunstwerk ging dahin, dass diese Mosaïken zu den schönsten ge-

hören, die es überhaupt gibt. Hoffen wir, dass bald eine entsprechende Publikation sie den Fachgenossen bekannt mache. Sie gehören der Zeit vom 6. bis 11. Jahrhundert an (Académie des Inscr. et Belles-lettres, *comptes-rendus* 1908, p. 28).

KLEINASIEN.

Der Missionar P. Guillaume de Jerphanion untersuchte in der Gegend von Gueurémé und Soghanle in Kappadozien nicht weniger als 95 Felskirchen, in denen er zahlreiche Fresken aus der Zeit vom 9.—11. Jahrhundert auffand und reproduzierte: eine grossartige Bereicherung unserer Kenntnis der christlichen Kunst in der byzantinischen Zeit (Acad. des Inscr., *comptes-rendus* 1908, p. 7 ss.).

5. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Kaufmann, C. M., *Manuale di archeologia cristiana*. Trad. dal tedesco dal sac. Roccabruna. Roma 1907.
 Marucchi, Or., *Manuale d' archeologia cristiana*. Roma 1907.
 Munoz, A., *Origine e svolgimento dell' arte cristiana nei primi secoli secondo gli studi recenti* (*Rivista storica-critica delle scienze teologiche* 1907, p. 923—945).
 Ozzola, L., *Manuale di storia dell' arte cristiana*. Firenze 1907.
 De Rossi, G. B., *Una dissertazione giovanile inedita di —*, pubbl. da G. Schneider (*Nuovo Bull. di arch. crist.* 1907, p. 291—300).

B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

- Bulic, Fr., *Osservazioni su alcuni monumenti cristiani della Dalmazia* (*Bull. di arch. e storia dalmata* 1907, p. 147—155).
 — *Gradina Sutan (Soetovia)*. (*Ibid.* 1907, p. 123—127.)
 Compennass, J., *Zur Topographie der Stadt Konstantinopel* (*Röm. Quartalschr.* 1908, S. 54—56).
 Cumont, F. et E., *Studia Pontica II, Voyage d'exploration archéologique dans le Pont et la petite Arménie*. Bruxelles 1906.
Forschungen in Ephesos, veröffentlicht vom österreichischen archäologischen Institut, Bd. I. Wien 1906.
 Grisar, H., *Pei monti del Lazio. Tivoli pagana e Tivoli cristiana* (*Civiltà cattol.* 1908, vol. II, p. 705—716).
 Millet, G., *Byzance et non l'Orient* (*Revue archéologique*, ser. 4, t. XI, 1908, p. 171—189).
 Rott, H., *Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kap-*

- padokien und Lykien. Darstellender Teil. Nebst Beiträgen von K. Michel. (Studien über christl. Denkmäler 5—6). Leipzig 1908.
- Thomsen, P., *Loca sancta*. Verzeichnis der im 1. bis 6. Jahrhundert n. Chr. erwähnten Ortschaften Palästinas. Halle 1907.
- Vincent, H., *A travers Jérusalem*. Notes archéologiques (Revue biblique 1907, p. 267—279).

C. Kultusgebäude und deren Einrichtung.

- Breccia, E., D'un édifice d'époque chrétienne à El-Dekhela (Bull. de la Société archéol. d'Alexandrie 1907, No. 9, p. 1—12).
- Bulic, Fr., Sterro dell' abside della basilica cemeteriale dei martiri Salonitani a Manastirine di Salona nell' anno 1874 (Bull. di archeol. e storia dalmata 1907, p. 90—99).
- Sterro di una chiesa antica cristiana del VI secolo nella località detta Crikvina a Klapavice nel comune censuario di Klis (Ibid. 1907, p. 101—122).
- Butler, H. C., *The Tychaion at Is-Sananiën and the plan of early churches in Syria*. Paris 1907.
- Delattre, La *Basilica maiorum* (Académie des Inscr. et Belles-lettres, comptes-rendus 1908, p. 59—69).
- Grisar, H., L' oratorio di S. Lorenzo nell' antico palazzo del Laterano (Civiltà cattol. 1907, vol. I, 48—62).
- Guillaume de Jerphanion, Les églises souterraines de Guéréme et Soghante, Cappadoce (Académie des Inscr. et Belles-lettres, comptes-rendus 1908, p. 7—21).
- Kilades, J., 'Ο Γολγοθᾶς καὶ ὁ Πανάγιος Τάφος κατὰ τὸν C. Wilson (Νέα Σιών 1906, t. II, 330—337; 530—536).
- Lagrange, M.-J., Le sanctuaire de la lapidation de st. Etienne à Jérusalem (Revue de l'Orient chrétien 1908, p. 1—22).
- Savignac, R., Création d'un sanctuaire et d'une tradition à Jérusalem (Revue biblique 1907, p. 113—123).
- Schreiber, E., The christian altar (American cathol. Quarterly Review 1906, t. XXXI, p. 658—670).

D. Grabstätten.

- Bulic, Fr., Scavi nell' antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona (Bull. di arch. e storia dalmata 1907, p. 3—36).
- de Waal, A., Ubi Petrus baptizabat? (Röm. Quartalschrift 1908, Arch. S. 42—51).
- Galante, G. A., Relazione sulla catacomba di S. Severo in Napoli (Rendiconti delle tornate dell' Acad. d'archeol. e lettere di Napoli 1907, p. 19—35).

- Jones, H. St., The catacomb of Priscilla and the primitive memorials of St. Peter (*Journal of theolog. studies* 1908, p. 436—441).
- Jozzi, O., Il cimitero di S. Castulo sulla via Labicana. Roma 1907.
- Marucchi, Or., Scavi nelle catacombe romane (*Nuovo Bull. di arch. crist.* 1907, p. 311—312).
- di Pietro, C. A., Ancora del sepolcro originario di S. Domnio vescovo e martire di Salona. Zara 1906.
- Schmid, G., Das unterirdische Rom. Erinnerungsblätter eines Katakombenfreundes. Brixen 1908.

E. Ikonographie und Symbolik.

- Bacci, Osservazioni sull' affresco della „Coronazione di spine“ in Pretestato (*Röm. Quartalschr.* 1908, Arch. S. 30—41).
- Grüneisen, Wlad. de, Influssi ellenistici nella formazione del tipo cristiano dell' angelo annunziante (*Nozze Fedele De Fabritiis*, p. 25—38). Napoli 1908.
- Mély, F. de, Le Christ á tête d'âne du Palatin (*Acad. des Inscr. et Belles-lettres, comptes-rendus* 1908, p. 82—92).
- Munoz, Ancora sui sarcofagi d'Asia Minore e sulla datazione del nimbo crocesegnato (*Nuovo Bull. di arch. crist.* 1907, p. 301—310).
- Tabor, Marg., The Saints in art. With their attributes and symbols alphabetically arranged. London 1908.

F. Malerei und Skulptur.

- Abel, F. M., Les peintures des catacombes et l'histoire religieuse à l'occasion d'un ouvrage récent (*Bull. de littér. ecclés.* 1906, p. 50—61).
- Amaducci, P., Il sarcofago greco-romano rinvenuto presso la chiesa di S. Vittorio in Ravenna (*Bollettino d' arte del Ministero di publ. istr.* 1907, N. 4).
- Bonavenia, G., Leggiero abbozzo (ossia copia) di due pitture ai SS. Felice ed Adauto in Commodilla, che si conserva nella Biblioteca Capitolare di Verona (*Nuovo Bull. di arch. crist.* 1907, p. 277 bis 289).
- Bulic, Fr., Due coperchi di sarcofagi marmorei trovati a Salona (*Bull. di arch. e storia dalmata*, 1907, p. 99—101).
- de Waal, A., Ein Sarkophag im Museum des deutschen Campo santo (*Röm. Quartalschr.* 1908, Arch. S. 52—54).
- Gauckler, P., Mosaïques tombales d'une chapelle de martyrs á Thabraca (*Monuments et mémoires publ. par l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres*, XIII, 1907, p. 175—227).

G. Kleinkunst.

- Braun, Die römische Kapelle Sancta Sanctorum und ihr Schatz (Stimmen aus Maria-Laach, 1908, I, 532—547).
- Lauer, Ph., La „Capsella“ de Brivio au musée du Louvre (Extr.). Paris 1907.
- Poppelreuter, Fund eines altchristlichen Glases in Köln (Zeitschr. für christl. Kunst 1908, Kol. 67—76).

H. Epigraphik.

- Bacci, A., Altre iscrizioni sepolcrali rinvenute nella chiesa di S. Saba (Nuovo Bull. di arch. crist. 1907, p. 313—325).
- Bulic, Fr., Iscrizioni inedite trovate nelle macerie delle rovine di Salona negli anni 1905 e 1906 (Bull. di arch. e storia dalmata 1907, p. 37—90).
- Gaude, G., Inscriptions latines et grecques d'Iconium (Echos d'Orient 1906, t. IX, p. 268—270).
- Mirbeau, G., Dédicaces religieuses de Dorylée (Echos d'Orient 1906, p. 356—360).
- Inscriptions grecques de Dorylée (Ibid. 1907, p. 77—82).
- de Monsalud, Nuevas inscripciones romanas y visigóticas de Extremadura (Boletín de la R. Acad. de Hist. 1906, t. XLVIII, p. 485 bis 491).
- Pargoire, I., Epitaphes chrétiennes de Bithynie (Echos d'Orient 1906, p. 217—219).
- Schneider, G., Sorrento (Iscrizione crist.) (Nuovo Bull. di arch. crist. 1907, p. 326—330).
- Smirnoff, J. J., ΧΜΙΓ (Berliner Philologische Wochenschrift 1906, Bd. XXVI, 1082—1088).

I. Martyrien, Martyrologien, Reliquien.

- Helmling, L., Zur Geschichte der Martyrologien (Katholik 1908, I, p. 370—377).
- Künstle, K., Eine wichtige hagiographische Handschrift (Röm. Quartalschr. 1908, Arch., S. 17—29).
- Müller, H., Das Martyrium Polycarpi (Röm. Quartalschr. 1908, Arch., S. 1—16).
- Peeters, P., Le martyrologe de Rabban Sliba (Analecta Bollandiana 1908, p. 129—200).
- Quentin, H., Les martyrologes historiques du moyen-âge. Etude sur la formation du martyrologe romain. Paris 1908.

Stückelberg, A., Geschichte der Reliquien in der Schweiz, Bd. II. Basel 1908.

K. Liturgik, Kirchenordnungen.

Bannister, H. M., Liturgical fragments. Anglo-Saxon Sacramentaries. Irish Missal (Journal of theol. Stud. 1908, april, p. 398—427).

Baumstark, A., Jerusalem und die römische Liturgie der Karwoche (Kirchenmusik 1908, S. 65—69).

Buchwald, Die Epiklese in der römischen Messe (Weidenauer Studien I, S. 21—56). Wien 1907.

Cabrol, F., Autour de la liturgie de Ravenne (Revue bénédictine 1906, p. 489—500).

— Les origines du culte catholique: le paganisme dans la liturgie (Revue pratique d'apologétique, 1906, t. III, p. 209—223; 278—286).

Gastoué, A., Les origines du chant romain. L'antiphonaire grégorien (Bibliothèque musicologique I). Paris 1907.

Raible, F., Der Tabernakel einst und jetzt. Aus dem Nachlass des Verfassers herausg. von E. Krebs. Freiburg i. Br. 1908.

Usener, H., Sol invictus (Rheinisches Museum f. Philologie 1905, Bd. LX, p. 465—491).

Wieland, Fr., Die Schrift „Mensa und Confessio“ und P. Emil Dorsch, S. J. Eine Antwort. München 1908.

L. Bibliographie, Kataloge.

Silvagni, A., Bibliografia di pubblicazioni relative alle antichità cristiane dell' anno 1907 (Nuovo Bull. di arch. crist. 1907, p. 345 bis 359).